

06.11.2016

# SALZBURG BAROCK

JUBILÄUMSKONZERT

PHILIPP AHMANN LEITUNG

BELL'ARTE SALZBURG SOLISTEN DES NDR CHORES

SAISON 2016/2017 ABONNEMENTKONZERT 2



NDR CHOR

# SALZBURG BAROCK

SONNTAG, 6. NOVEMBER 2016, 19 UHR  
HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

Einführungsveranstaltung um 18 Uhr im Gemeindesaal

LEITUNG

**PHILIPP AHMANN**  
**BELL'ARTE SALZBURG**  
**SOLISTEN DES NDR CHORES**

**GEORG MUFFAT (1653 – 1704)**

Missa „In labore requies“ zu 25 Stimmen  
für 2 Chöre, 5 Trompeten, Pauke, 2 Zinken,  
3 Posaunen, 6 Streicher und Basso continuo  
(ca. 1690)

PAUSE

**HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER (1644 – 1704)**

Missa „Alleluia“ zu 26 Stimmen  
für 2 Chöre, 6 Trompeten, Pauke, 2 Zinken,  
3 Posaunen, 6 Streicher und Basso continuo  
(nach 1690)

NDRkultur

Das Konzert wird live auf NDR Kultur gesendet.

# NDR CHOR

## PHILIPP AHMANN

CHEFDIRIGENT

Philipp Ahmann ist seit 2008 Chefdirigent des NDR Chores in Hamburg. Unter seiner Leitung wurde eine eigene Abonnementreihe des Chors gegründet, die seither bei Publikum und Kritik begeisterten Anklang findet.

Neben der Erarbeitung der A-cappella-Literatur aller Epochen hat Philipp Ahmann sich auch einen Namen mit Interpretationen oratorischer Werke vom Barock bis zur Moderne gemacht. Dabei

Quartet und dem Ensemble Resonanz sowie dem Gürzenich-Orchester Köln, dem MDR Sinfonieorchester und der NDR Radiophilharmonie zusammen. Produktionen mit der NDR Bigband und NDR Brass sowie die Leitung des NDR Mitsingprojektes SINGING! mit über 600 Sängerinnen und Sängern unterstreichen seine Vielseitigkeit.

Philipp Ahmann war zu Gast bei renommierten Festivals wie dem Rheingau Musikfestival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und den Internationalen Händel-Festspielen in Göttingen.

Seine CD-Veröffentlichungen mit dem NDR Chor und dem MDR Rundfunkchor stießen bei der Kritik auf große Zustimmung.

Philipp Ahmann wurde 1974 geboren. Er studierte in Köln Dirigieren bei Marcus Creed und erhielt weitere Impulse durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton.

Im Jahr 2005 begann er seine Arbeit bei Rundfunkchören. Seither war er zu Gast beim SWR Vokalensemble Stuttgart, beim WDR Rundfunkchor Köln sowie beim Rundfunkchor Berlin. 2013 ernannte ihn der MDR Rundfunkchor Leipzig für drei Jahre zum Ersten Gastdirigenten.



arbeitete er mit Orchestern der Alten Musik wie B'Rock, Concerto con Anima, Concerto Köln, Le Concert Lorrain und dem Elbipolis Barockorchester Hamburg und Spezialensembles der Neuen Musik wie dem Raschèr Saxophone

# BELL'ARTE SALZBURG

Das gemeinsame Interesse an der reichen Musik- kultur aus den deutschen und österreichischen Musikzentren des 17. und 18. Jahrhunderts verbindet die Musiker des Ensembles Bell'arte Salzburg. Die Begeisterung über die Komposi- tionen von Biber, Muffat und Mozart führte 1995 zur Gründung von Bell'arte. Seitdem hat das Ensemble einen hervorragenden Ruf erworben. Intensives und nuanciertes Spiel zeichnet das Ensemble aus, dessen Mitglieder Spezialisten

Bell'arte Salzburg führte viele Konzertprogramme exklusiv in renommierten Konzertreihen und Festivals im In- und Ausland auf. Konzertreisen führten das Ensemble durch Deutschland und Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Großbritan- nien und in die Schweiz. Das Bayerische Fern- sehen nahm live eine „Musikalische Vesper“ mit Werken des Salzburger Hofkapellmeisters Andreas Hofer auf und produzierte daraus zwei Sendungen.



auf dem Gebiet der historischen Aufführungspra- xis sind. Vierzehn CD-Aufnahmen konnte Bell'arte Salzburg bereits veröffentlichen. Die künstle- rische Leitung liegt in den Händen der Geigerin Annegret Siedel.

Bell'arte Salzburgs CD „Ave Maria“ mit Nuria Rial (Sopran) wurde mit dem Prelude Classical Award 2009 ausgezeichnet und die Aufnahme der „Rosenkranz-Sonaten“ erhielt den Supersonic Award 2013.

# BELL'ARTE SALZBURG

## STREICHER

**Annegret Siedel** Diskant-Violine  
**Gudrun Engelhardt** Violine  
**Micaela Storch** Violine und Alt-Viola  
**Stefan Sieben** Alt-Viola und Tenor-Viola  
**Hermann Hickethier** Viola da gamba und Violone  
**Christian Zincke** Violone

## ZINKEN

**Friederike Otto**  
**Anna Schall**

## POSAUNEN

**Gerd Schnackenberg** Alt-Posaune  
**Cas Gevers** Tenor-Posaune  
**Fernando Günther** Bass-Posaune

## THEORBE

**Joachim Held**

## ORGEL

**Margit Schultheiß**

## FAGOTT

**Györgyi Farkas**

## TROMPETEN

**Patrick Henrichs**  
**Pavel Janecek**  
**Peter Hasel**  
**Michael Bühler**  
**Ilja von Grünigen**  
**Stefan Katte**

## PAUKE

**Markus Spätgens**

# NDR CHOR

Der NDR Chor gehört zu den international führenden professionellen Kammerchören. Im August 2008 übernahm Philipp Ahmann die künstlerische Leitung und hat seitdem das Profil des 1946 gegründeten Chores kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Repertoire des Chores erstreckt sich über alle Epochen von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen. Mit seiner reich nuancierten Klangfülle und stilistischem Einfühlungsvermögen in die

Die musikalische Bandbreite des NDR Chores spiegelt sich in der von Philipp Ahmann gegründeten Abonnementreihe wider: Die Zuhörer erleben in thematisch konzipierten Konzerten eine Reise durch die ganze Musikgeschichte.

Die Musikvermittlung ist dem NDR Chor generell ein wichtiges Anliegen. Mit vielfältigen Projekten richtet sich der Chor an Schüler und Gesangsstudierende ebenso wie an gesangsbegeisterte Laien.

Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert der NDR Chor außerdem häufig mit anderen Ensembles der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern. Dirigenten wie Daniel Barenboim, Marcus Creed, Paul Hillier, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Stephen Layton, Andris Nelsons und Sir Roger Norrington geben dem Chor künstlerische Impulse.

Regelmäßig zu Gast ist der NDR Chor bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris.

Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

verschiedenen Musikepochen liegt der Schwerpunkt der Arbeit des NDR Chores heute besonders auf der Auseinandersetzung mit anspruchsvoller A-cappella-Literatur.

# NDR CHOR

**CHORDIREKTOR**  
Philipp Ahmann

**VORSTAND**  
Gesine Grube  
Joachim Duske

**SOPRAN**  
Regine Adam  
Bettina Podjaski  
Raphaela Mayhaus  
Katharina Sabrowski  
Stephanie Stiller  
Akiko Ito  
Sonja Adam  
Sabine Szameit  
Catherina Witting  
Kamila Dziadko

**TENOR**  
Dantes Diwiak  
Keunhyung Lee  
Joachim Duske  
Aram Mikaelyan  
Achim Kleinlein  
Johannes Gaubitz  
Goetz-Philipp Körner  
Satoshi Mizukoshi

**ALT**  
Almut Pessara  
Gabriele-Betty Klein  
Alexandra Hebart  
Christa Diwiak  
Ina Jaks  
Gesine Grube  
Tiina Zahn  
Anna-Maria Torkel

**BASS**  
Christoph Liebold  
Dávid Csizmár  
Andreas Pruys  
Fabian Kuhnen  
Manfred Reich  
Frederick Martin  
Clemens Heidrich  
Thomas Hamberger

## DER NDR CHOR ONLINE

Alle Infos über den NDR Chor, seine Konzerte und das Abonnement gibt es natürlich auf unserer Website unter [ndr.de/chor](http://ndr.de/chor).

Oder Sie bleiben über Facebook mit uns in Kontakt [facebook.com/ndrchor](https://facebook.com/ndrchor)

# PRACHTSTÜCKE

Der NDR Chor feiert sein siebzigjähriges Bestehen mit zwei Glanzstücken – und zugleich mit zwei Werken, die nicht zu den ganz bekannten zählen. Auch ihre Komponisten findet man nicht auf den vorderen Plätzen der Klassik-Charts, doch wer sich intensiver mit der Musik jener Nachkriegszeit beschäftigt, die man Barock nennt, weiß, dass sie auf ihren Gebieten Epochales leisteten: Muffat im Bereich der Instrumentalmusik für Ensembles und für Tasteninstrumente, Biber als virtuoser Geiger und als Komponist geistig wie spieltechnisch herausfordernder Violinwerke. Doch das heutige Festtagsprogramm zeigt auch, dass sich die beiden Meister des Experiments und der kunstvollen Differenzierung nicht nur auf originelle Kammermusik, sondern ebenso auf Werke für große Besetzungen und große Räume wie den Salzburger Dom verstanden.

## SALZBURG UND SEINE MUSIKER

Denn dort, am Hof des Fürsterzbischofs, waren sie seit den 1670er-Jahren angestellt, Biber ab 1670 erst als Kammerherr für Musik, dann als Leiter des Knabenchors, als Vize- und ab 1684 als Erster Hofkapellmeister, Muffat seit 1678 als Hoforganist. Schon durch ihre Lebensläufe brachten sie Welt-offenheit in das Kulturleben der Residenzstadt an der Salzach ein. Muffat wurde in Savoyen geboren, die Vorfahren väterlicherseits waren zwei Generationen zuvor aus Schottland in das liebliche Berg-gebiet im Südosten Frankreichs eingewandert. Kindheit und Jugend verbrachte er überwiegend im Elsass, als Zehnjähriger kam er nach Paris und wurde dort sechs Jahre lang von Jean-Baptiste Lully oder einem seiner Kollegen am Hof des Sonnen-königs unterrichtet. Seine Studien setzte er danach

wieder im Elsass fort. Er war noch keine zwanzig Jahre alt, als ihn der katholische Flügel des Straßburger Domkapitels, der damals in Molsheim wenige Kilometer westlich des eigentlichen Stammsitzes residierte, als Organisten verpflichtete. Vor dem Niederländisch-Französischen Krieg, der auch im Elsass ausgefochten wurde, floh er zunächst nach Ingolstadt, wo er an der Jesuitenuniversität Jura studierte, dann zog er nach Wien und Prag, bis ihn der Fürsterzbischof Maximilian Gandolph nach Salzburg berief. Muffat war damals 25 Jahre jung; sein Dienstherr gewährte ihm schon bald einen längeren Studienaufenthalt in Italien, vor allem in Rom, wo er Bernardo Pasquini als Lehrer und Arcangelo Corelli als kollegialen Freund gewann. Damit waren alle Grundlagen für das gelegt, was Muffat auszeichnen sollte: den sogenannten „vermischten Stil“, der französische und italienische Einflüsse miteinander verschmolz. Muffat war nicht nur ein Exponent, sondern der Vorkämpfer dieser Kunst. Ihre Bedeutung beschränkte sich für ihn nicht auf die Musik, sondern bezog die Politik mit ein: „Die kriegerischen Waffen und ihre Ursachen seien ferne von mir. Die Noten, die Saiten, die lieblichen Töne der Musik geben mir meine Verrichtungen, und da ich die französische Art der deutschen und welschen [italienischen] einmenge, keinen Krieg anstifte, sondern vielleicht jener Völker erwünschte Zusammenstimmung [ausdrücke], spiele ich dem lieben Frieden etwan vor [nehme ich den Frieden musikalisch vorweg].“

Heinrich Ignaz Franz Biber war neun Jahre älter als Muffat. Sein Lebensweg verlief weniger dramatisch und regional stärker begrenzt als derjenige seines Kollegen. Er stammte aus Wartenberg (heute

Stráž pod Ralskem), einem Städtchen in den Sudeten rund 15 km südlich von Zittau und 20 km westlich von Reichenberg (heute Liberec). Es gehörte mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung zu den böhmischen Landen, deren Adlige dem Wiener Hof verpflichtet waren. Vermutlich besuchte Biber eine Jesuitenschule. Jedenfalls muss er eine glänzende Ausbildung erhalten haben, denn er machte sich früh als Virtuose einen Namen. Dass er in Wien bei Johann Heinrich Schmelzer studiert hätte, ist nicht verbürgt. Nach Stellungen in Graz und Olmütz wurde er 1670 nach Salzburg engagiert und vollzog dort seinen kontinuierlichen Aufstieg. Auch zum Kaiserhaus in Wien pflegte er gute Kon-

nicht auf besonders gutem Fuß miteinander gestanden zu haben. Muffat jedenfalls verließ Salzburg und deutete an, dass es um das Betriebsklima der Künste am Hof nicht zum Besten bestellt war. Zu Ostern 1690 trat er als Kapellmeister und Leiter des Knabenchors in die Dienste von Johann Philipp Graf Lamberg, seit 1689 Fürstbischof von Passau, ein.

Von der Armut und der Not, die Mitteleuropa nach dem großen dreißigjährigen und der Serie von Kleinkriegen in seinem Gefolge bedrückten, war in Salzburg nicht viel zu spüren. An mögliche militärische Auseinandersetzungen erinnerte vor allem



Salzburg: Domfassade mit Domplatz, Kupferstich von Karl Remshard nach Franz Anton Danreiter, um 1735

takte, sie brachten ihm nach zwei Anläufen die Erhebung in den Adelsstand ein. Über eine freundschaftliche Verbindung zu seinem Kollegen Georg Muffat ist nichts bekannt; sie scheinen demnach

der massive Ausbau der Festungsanlagen. Er war, paradox genug, Teil einer weiträumig und großzügig konzipierten architektonischen Umgestaltung der gesamten Stadt. Paris Lodron, der 1619 bis

1653 als Fürsterzbischof amtierte, betrieb zudem eine geschickte Neutralitätspolitik, die seinen Verantwortungsbereich vor Waffengängen bewahrte. 1628 konnte er den neu erbauten Dom feierlich einweihen; weder am Bauwerk noch am Festtag ließ man es an Prunk fehlen: Es sei, schreibt ein Augen- und Ohrenzeuge, „dabei auch eine überaus ansehnliche Musik von allerhand Instrumenten und Trommeten, desgleichen von den besten und vortrefflichsten Musicis auf zwölf unterschiedlichen Chören gehalten, und stattlich gesungen worden“. Wie im Kathedralbau üblich, erhielt das neue Bischofsgotteshaus einen kreuzförmigen Grundriss. Wo sich Längs- und Querschiff durchdringen,



*Hochamt im Salzburger Dom 1682*

baute man an allen vier Ecken Emporen ein. Sie ermöglichten ähnlich wie im Markusdom von Venedig ein mehrchöriges Musizieren, das den ganzen Raum mit Wogen des Wohlklangs erfüllen

konnte. An den meisten Plätzen der Kirche, vor allem im Hauptschiff, mischten sich Hall und Nachhall (manche Autoren sprechen von einem „Klangbad“), an einer Stelle aber, dort, wo der Bischof und seine Zelebranten standen oder agierten, kam alles strukturell klar, differenziert und mit detailgenauer Großartigkeit an. Die Messen, die Muffat und Biber schrieben, wurden auf diese Raumverhältnisse hin komponiert. Beide sehen Prachtbesetzungen mit Zinken, Posaunen, Trompeten, Streichern und Orgeln vor. Die beiden Meister demonstrierten, wie kenntnis- und effektiv sie auch die menschlichen Stimmen zur Geltung bringen konnten. Zugleich aber hoben sie die Instrumente aus ihrer Rolle ausschließlich als Begleitung und Verstärkung heraus. Sie erhalten eine wesentliche Funktion für die Klangzeichnung – im Filigran zarter Kammermusik, in den düsteren Farben einer Koloristik der Finsternis und im strahlenden Tutti, das bei Muffat bisweilen dem vollen Werk einer großen Barockorgel mit opulenten Zungenregistern gleicht.

### **MUFFAT UND DIE KIRCHENMUSIK**

Auf seinem Sterbebett soll Georg Muffat seinem Amtsnachfolger in Passau gegenüber bedauert haben, an Kirchenmusik „nicht mehr als drei Messen, ein Offertorium und zwei Salve regina hinterlassen“ zu haben. Von diesen sechs Werken ist nach derzeitigem Kenntnisstand nur eines erhalten, die „Missa In labore requies“. Das große, 45 bis 50 Minuten dauernde Werk setzt in Aufwand und Anspruch die Salzburger Verhältnisse, auch das Können der dortigen Kapellmitglieder, voraus. Es bleibt allerdings ungewiss, ob die Messe für die fürsterzbischöfliche Residenz geschrieben wurde, ob sie dort jemals aufgeführt wurde, oder ob sie bereits für Passau gedacht war oder dort zumindest erstmals erklang. Die 24-stimmige und

fünfhörige Konzeption weist auf Salzburg hin, wo vier Chöre und Ensembles auf den Emporen und eines unten in der Vierung musiziert hätten. Der Titel könnte dagegen für eine Verwendung in Passau sprechen: „In labore requies“ lautet ein Vers aus der Pfingstsequenz „Veni Sancte Spiritus“ (Komm Heiliger Geist); die ganze Strophe besteht dort aus den Zeilen: „In labore requies / In aestu temperies / In fletu solatium“ (In der Arbeit [schaffst du] Ruhe / In der Hitze milde Kühlung / Im Weinen Tröstung). Zu Pfingsten 1690 wurde der Investitur-Gottesdienst für den neuen Passauer Fürstbischof gefeiert, obwohl Graf von Lamberg schon seit 1689 amtierte. Die drei Zeilen könnten also – über die Beziehung zum Festtag hinaus, an dem die Messe gesungen und gespielt wurde – auch als Widmung oder als verschlüsseltes Bekenntnis gedacht gewesen sein, wie dem Komponisten in seinen letzten Salzburger Jahren zumute war: Die Musik, die Kreativität hätte das bewirkt, was die alte lateinische Dichtung dem Heiligen Geist, dem „Creator Spiritus“, zuschrieb. Chiffrierungen dieser Art waren nicht selten, Muffat verwendete sie auch gern in seinen Instrumentalwerken.

Entstehung und erste Aufführungen der Messe lassen sich zwar nicht datieren, aber die Souveränität und die Wirkungssicherheit, mit der sie komponiert wurde, weisen sie als das Werk eines erfahrenen Künstlers aus. Muffat setzt die verfügbaren Kräfte nicht allein für Klangfülle und -macht ein, sondern vor allem zur Differenzierung. Die eröffnende Sonata, eine typische Einzugsmusik, lässt den Raum gleichsam atmen, indem sie dem kräftigen Anfangssignal aller den Wechsel zwischen den Instrumentengruppen, der Ausrichtung auf die Totale den Zoom auf die Einzelbereiche folgen lässt. Mit der gesammelten Kraft von Chören und Orchestern geht Muffat danach sorgsam um.

Er erreicht sie als systematisch angesteuerte Ziele und Höhepunkte etwa am Ende des Gloria, des Credo und des „Dona nobis pacem“, das den Schluss der Messe bildet; oder er nutzt sie als An- und Aufruf wie zu Beginn des Kyrie.

Der Wechsel der Besetzungen, die in den einzelnen Abschnitten beschäftigt werden, und die Art, wie Muffat diese aufbaut, dienen der musikalischen Charakterisierung in mehrerer Hinsicht. Tonmalerisch setzt er die differenzierenden Mittel dort ein, wo vom Reich der Finsternis, der Sünde und des Todes die Rede ist; dann herrschen die tiefen Farben der Posaunen vor. Als Gegenbild erhalten Befreiung, Erlösung, Freude („Et resurrexit...“, „Et vitam venturi saeculi...“) ihren Ausdruck in der Strahlkraft von Trompeten und den Klangspitzen der Chöre, die sich über einem kräftigen Fundament entfalten. An anderen Stellen benennt die Musik die Haltung zum Text. Unter den Vertonungen des Sanctus lassen sich in der langen Geschichte der Messkompositionen zwei Grundtypen unterscheiden: Der eine geht von der anbetenden Haltung des Menschen aus und wählt verhaltene Töne in ruhig-andächtiger Bewegung. Der andere richtet seine Aufmerksamkeit auf die Majestät Gottes und will mit Pauken und Trompeten eine Ahnung von der Allmacht des Höchsten vermitteln. Muffat lässt den entsprechenden Teil seiner Messe in der Art des ersten Typus beginnen, aber dann im Sinne des zweiten aufblühen.

Auch über gebräuchliche musikalisch-rhetorische Figuren wie das Seufzermotiv („Qui tollis peccata mundi“) hinaus verleiht Muffat satztechnischen Entscheidungen symbolischen Sinn. Das „Laudamus“ im Gloria beginnt im hohen Sopran, der durchgängig eine exponierte Rolle erhält, in der Art eines Jubilus und erfasst von dort aus nach und nach

absteigend das ganze Spektrum der Stimmen, bis das Bass-Fundament erreicht ist. Das „Domine Deus“, der übernächste Abschnitt im Gloria, beginnt dagegen im Bass, der Stimme der Majestät und Basis aller musikalischen Ereignisse; von dort erhebt sich das Stück Stufe um Stufe nach oben. Zwei Symbolebenen verschränkt der Komponist in diesen beiden Stücken: einerseits den Gegensatz von Herabsteigen (des Lobs, das die Engel anstimmen) und Emporblicken (der Menschen zu Gott), andererseits den Kontrast zwischen Jubelton, der die Höhe sucht, und klanglicher Majestät, die fest gegründet steht. Im Credo, dem Glaubensbekenntnis, vertont er den dritten Artikel, der vom Heiligen Geist handelt („Et in Spiritum Sanctum“), im Dreiermetrum, das er für eine wogende Bewegung nutzt: Bis hin zu Bach wurde so das Wehen des Geistes, das Pneuma des Lebens und der Erkenntnis versinnbildlicht.

Interessant ist auch, wie der Komponist, der sich selbst als Friedensboten sah, mit dem Wörtchen „pax“ (Friede) umgeht. Zweimal taucht es im Mess-text auf. Erstmals zu Anfang des Gloria, der aus dem Engelslob der Weihnachtsgeschichte genommen ist. Bei Muffat springt es durch die Stimmen, als sollte es fragen: „Wo bin ich?“ Im Schlusstück, komponiert aus den Worten „Dona nobis pacem“, erhält es besonderen Nachdruck, indem es oft wiederholt und musikalisch herausgestellt wird. Der Abschluss der Messe richtet bei Muffat vielleicht die dringlichste Frage und Bitte an Gott.

### **BIBERS „MISSA ALLELUJA“**

Im Gegensatz zu Muffats mutmaßlicher Pfingstmesse lässt sich Bibers Alleluja-Messe zumindest dem möglichen Entstehungszeitraum nach datieren. In Berichten über den Einband der verlorenen Originalpartitur (oder des originalen Stimmen-

materials) ist von „de Bibern“ die Rede; so nannte sich der Komponist erst nach seiner Erhebung in den Adelsstand, die 1690 geschah. Aus dem Jahr 1698 stammt eine Abschrift der Messe für das Stift Kremsmünster; sie ist die einzig erhaltene Quelle, auf die sich heutige Ausgaben stützen können. Zwischen diesen Jahren, jedenfalls nach Muffats Abschied aus Salzburg, muss die „Missa Alleluja“ komponiert worden sein.

Sie ist kompakter gehalten als Muffats Messe. Für manche Passagen insbesondere aus dem Credo, die Muffat zu eigenen Formabschnitten ausbaute, verwendet Biber nur wenige Takte, anderes führt er in ähnlicher Art aus, wie sein Kollege dies tat. Auf eine instrumentale Sinfonia verzichtet er. Kräftig, mit allen Stimmen wird Gott auch bei Biber zu Beginn des Kyrie angerufen. Die Abschnitte dieses ersten Mess-Stücks verzahnt er miteinander: Die Wiederkehr des „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich) bahnt sich in den Unterstimmen bereits an, bevor das „Christe eleison“ (Christus, erbarme dich) in den Oberstimmen zu Ende gebracht ist. Auch das „Gratias agimus“ (Wir sagen dir Dank) im Gloria lässt er mit vereinten Kräften musizieren, ja fast skandieren. Den Gesamtverlauf der Messe differenziert auch Biber durch wechselnde Besetzungen, die von kammermusikalischer Feinarbeit bis zur Kunst vielstimmiger Klangskulpturen reichen.

Symbole setzt Biber teils offenkundig, teils als verborgene Organisationsmittel ein. Die Passagen über den Heiligen Geist im Gloria komponiert auch er im Sechsertakt mit teilweise wogender, schwingender Bewegung. Die perfekte Zahl (sechs ist als einzige sowohl Summe als auch Produkt dreier aufeinander folgender Zahlen) galt schon im Judentum als numerisches Sinnbild für die Gottheit, die im Christentum ab dem 4. Jahrhun-

dert als Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist dogmatisiert wurde. Eine deutliche Klangzeichnung eröffnet das Gloria. Der große Sprung der Chorstimmen vom ersten Akkord zu „in terra pax“ (auf Erden Friede) symbolisiert das Herabkommen Gottes in die Niedrigkeit. Dreimal wird im Credo die Zeile über Christi Auferstehung gesungen. Das anschließende „Et ascendit in coelum“ (und fuhr auf in den Himmel) breitet Biber recht ausführlich aus. Er setzt damit ein Gegengewicht zu den Passagen über Jesu Leiden und Tod und dokumentiert, dass sich die katholische Kirche als Kirche der Auferstehung und damit der göttlichen Macht definierte.

aber erhält eine große, kunstvolle Fuge. Diese Entscheidung ist nicht aus der Christenlehre, sondern allein aus der musikalischen Wirkung zu begründen, insbesondere aus der Rolle der Instrumentalmusik im Verhältnis zum Gesang. Denn die Schlussfuge des Credo enthält nicht nur einen instrumentalen Mittelteil, sondern ist ganz und gar instrumental erdacht. Hier verstärkt nicht das Orchester den Gesang, sondern dieser textiert den Instrumentalsatz. Das nachfolgende Stück, das Sanctus, lässt Biber mit einer umfangreichen Orchester-Intrade beginnen. In der Präsenz reiner Instrumentalpassagen und in der Gestaltung wichtiger Textabschnitte aus dem instrumentalen Denken ging Biber weiter als Georg Muffat. Mitten in der Messe, dem Allerheiligsten der geistlichen Musik, die nach dem Konzil von Trient gesungene, den Text deutlich vermittelnde Kunst sein sollte, gibt er der musica instrumentalis eigenverantwortlichen Raum. Diese Art der Säkularisierung war ein Stück seiner Weltoffenheit.

*Habakuk Traber*



*Heinrich Ignaz Franz Biber, Kupferstich, Nürnberg 1681*

Irritieren kann das Ende des Credo. Nach der Himmelfahrtspassage werden die Texte immer knapper vertont. Das alles besiegelnde Wort „Amen“

# TEXT

## KYRIE

Kyrie, eleison.  
Christe, eleison.  
Kyrie eleison.

## GLORIA

Gloria in excelsis Deo,  
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te,  
glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam  
tuam,

Domine Deus, rex coelestis, Deus pater  
omnipotens. Domine Fili unigenite, Jesu Christe,  
Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis. Suscipe  
deprecationem nostram, qui sedes ad dexteram  
Patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu  
solus altissimus, Jesu Christe,

Cum sancto spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

## KYRIE

Herr, erbarme dich!  
Christus, erbarme dich!  
Herr, erbarme dich!

## GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe,  
und auf Erden Friede den Menschen guten Willens.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an,  
wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit  
willen,

Herr, Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater,  
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus,  
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich  
unser, erhöre unser Flehen! Der du zur Rechten  
des Vaters sitzt, erbarme dich unser.

Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr,  
du allein bist der Höchste, Jesus Christus,

Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes  
des Vaters. Amen.

## CREDO

Credo in unum Deum,  
Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae,  
visibilem omnium et invisibilem.

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei  
unigenitum, et ex Patre natum ante omnia  
saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum  
verum de Deo vero, genitum, non factum,  
consubstantialem Patri, per quem omnia facta  
sunt; qui propter nos homines et propter  
nostram salutem descendit de caelis.

Et incarnatus est de spiritu sancto ex Maria  
virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato,  
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die secundum scripturas.  
Et ascendit in caelum, sedet ad dexteram Patris,  
et iterum venturus est cum gloria iudicare vivos  
et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum Dominum et vivificantem,  
qui ex Patre Filioque procedit, qui cum Patre et  
Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus  
est per Prophetas.

Credo in unam sanctam catholicam et  
apostolicam ecclesiam.

Confiteor unum baptisma in remissionem  
peccatorum.

## CREDO

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen  
Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Ich glaube an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren  
vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht  
geschaffen, gleichen Wesens mit dem Vater, durch  
den alles geschaffen ist; der für uns Menschen  
und zu unserem Heil vom Himmel herabstieg,

Und der Mensch geworden ist, durch den  
heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

Der für uns unter Pontius Pilatus gekreuzigt wurde,  
gelitten hat und begraben wurde,

Und der am dritten Tag wieder auferstanden ist,  
wie es geschrieben steht,  
und in den Himmel aufgefahren ist, er sitzt zur  
Rechten Gottes, des Vaters, und er wird  
wiederkommen in Herrlichkeit, um die Lebenden  
und die Toten zu richten, und sein Reich wird  
kein Ende haben.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Herrn, den  
Leben schaffenden, der aus dem Vater und dem  
Sohn hervorging, der mit dem Vater und dem  
Sohn zugleich angebetet und verehrt wird, der  
gesprochen hat durch die Propheten.

Ich glaube an eine heilige allgemeine und  
apostolische Kirche.

Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden,



Et expecto resurrectionem mortuorum  
et vitam venturi saeculi.  
Amen.

### **SANCTUS**

Sanctus Dominus Deus Sabaoth,  
pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Osanna in excelsis!  
Benedictus, qui venit in nomine Domini.  
Osanna...

### **AGNUS DEI**

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis.  
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
dona nobis pacem.

und ich erwarte die Auferstehung der Toten  
und ein Leben in der Zeit, die kommen wird.  
Amen.

### **SANCTUS**

Heilig ist der Herr Gott Zebaoth,  
Himmel und Erde sind seines Ruhmes voll.  
Hosianna in der Höhe!  
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.  
Hosianna...

### **AGNUS DEI**

Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt,  
erbarme dich unser.  
Lamm Gottes, du trägst die Sünden der Welt,  
gib uns Frieden.

## KONZERTVORSCHAU

### **NDR CHOR**

#### **ABO-KONZERT 3 FRIEDEN**

SO, 12.02.2017, 18 UHR

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI

**KLAAS STOK** DIRIGENT  
**NDR CHOR**

#### **DAVID LANG**

„Again“

#### **FRANK MARTIN**

Messe

#### **JAN PIETERSZOOM SWEELINCK**

„De profundis clamavi“ (Psalm 130)

„Or soit loué l'Eternel“ (Psalm 150)

#### **RUDOLF ESCHER**

„Le vrai visage de la Paix“

#### **MAX REGER**

Nachtlied

#### **GUSTAV MAHLER/CLYTUS GOTTWALD**

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“

Einführungsveranstaltung um 17 Uhr im Gemeindesaal

### **NDR CHOR**

#### **SONDERKONZERT 4 WEIHNACHTSKONZERT**

DI, 20.12.2016, 19.30 UHR

HAMBURG, HAUPTKIRCHE ST. NIKOLAI  
MI, 21.12.2016, 18 UHR

HAMBURG, NDR, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

**PAUL HILLIER** DIRIGENT

**DAGMAR LÜBKING** TRUHENORGEL

**BARBARA MESSMER** VIOLONE

**NDR CHOR**

#### **VOM HIMMEL HOCH**

Alte und neue Weihnachtslieder mit Paul Hillier –  
teilweise zum Mitsingen mit Werken von

**J. PRAETORIUS**

**WILLIAM BYRD**

**JOHANN CHRISTIAN BACH**

**ABRAHAM VAN DEN KERCKHOVEN**

**MATTHIAS WECKMANN**

**JOSEF G. RHEINBERGER**

und Arrangements von **PAUL HILLIER**

Karten im **NDR Ticketshop** im Levantehaus,  
Tel. (040) 44 192 192, online unter [ndrticketshop.de](http://ndrticketshop.de)

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom

**NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK**

Programmdirektion Hörfunk

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Andrea Zietzschmann

### **NDR Chor**

Redaktion: Marita Prohmann

Redaktionsteam:

Maria Oehmichen, Huberta Crombach,

Tanja Siepje, Anja Viering

Redaktion Programmheft:

Dr. Ilja Stephan

Der Text von Habakuk Traber  
ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Marcus Höhn | NDR (Titel, S. 6)

Steven Haberland | NDR (S. 3)

akg-images / Imagno (S. 9)

akg-images (S. 10, S. 13 links)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b; Druck: Nehr & Co. GmbH

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

**NDR Chor** im Internet:

[ndr.de/chor](http://ndr.de/chor) | [chor@ndr.de](mailto:chor@ndr.de)

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.



” Ich möchte so viel  
unbekanntes Terrain  
wie möglich betreten.“

“  
IRIS BERBEN

**NDR** kultur

DIE KONZERTE DES NDR CHORES HÖREN SIE AUF NDR KULTUR